in kürzester Zeit erreicht wird. Übrigens müßte sich ein analoges Gleichgewicht auch beim festen Phenyl-dibiphenyl-methyl einstellen, umso mehr, als dieses ein weitaus größeres Dissoziationsvermögen besitzt als das Triphenylmethyl. Diese Verbindung färbt sich aber erst nach einigen Tagen schwach gelb (infolge geringer Zersetzung), nicht aber rot, wie man bei Eintritt eines Gleichgewichtes im Sinne Schmidlins erwarten müßte.

274. C. Harries und Irnfried Petersen: Berichtigung.

(Eingegangen am 17. Mai 1910.)

Emil Fischer hat uns darauf aufmerksam gemacht, daß er in einer »Synthese von Polypeptiden: Derivate des Tyrosins und des Amino-acetals« betitelten Abhandlung¹⁾ bereits einen ähnlichen Weg zur Darstellung des Glycylamino-acetaldehyds wie wir²⁾ beschritten hat. Zu unserem Bedauern ist uns dies entgangen. Da E. Fischer das Chloracetyl-amino-acetal und das Glycylamino-acetal selbst nicht in reinem Zustande isoliert hat, so ergänzen sich unsere beiderseitigen Arbeiten. Wir werden aber die Untersuchung des Glycylamino-acetals nicht weiter fortsetzen und uns auf diejenige der Oxydation des Glycyl-allylamins durch Ozon beschränken.

Bei dieser Gelegenheit sei auch eine Korrektur der in der genannten Arbeit aufgeführten Berechnung der Molekularrefraktion angebracht.

Hr. Brühl hatte die Güte, uns darauf aufmerksam zu machen, daß uns hierbei ein Versehen untergelaufen ist.

Unter der Berücksichtigung nämlich, daß das Chloracetyl-allylamin kein sekundäres Amin, sondern ein sekundäres Amid und das Aminoacetyl-allylamin außerdem ein primäres Amin ist, ergibt sich nach Einsetzung der von Brühl³⁾ hierfür ermittelten Werte Folgendes:

Man sieht, daß nunmehr die gefundenen und berechneten Werte ausgezeichnet übereinstimmen.

¹⁾ Diese Berichte **41**, 2860 [1908].

²⁾ Diese Berichte **43**, 634 [1910].

³⁾ Landolt-Börnstein, Tab. III. Aufl. 856.